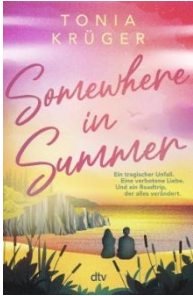


Somewhere in Summer



Tonia Krüger erzählt eine Geschichte voll grosser Gefühle und mit atemberaubenden Schauplätzen, von den Niagara Falls bis zur Golden Gate Bridge. Der Verlust ihres Bruders hat Rileys Leben aus den Angeln gehoben, und die Erwartungen ihrer Eltern drücken wie ein Gewicht auf ihre Brust. Statt Zeit zum Trauern zu haben, soll sie in Scotts Rolle schlüpfen. Genau deshalb wirkt ihre Sehnsucht nach jemandem, der sie wirklich versteht, so intensiv und dieser jemand ist ausgerechnet Caden, der sich von ihr abgewandt hat, als sie ihn am meisten gebraucht hätte. Für mich fühlt sich Rileys Geschichte wie ein Sommer an, der gleichzeitig heilt und aufreisst. Sie steht an einem Punkt, an dem alles in ihr stillsteht. Dass sie ihn Monate später wieder trifft, fühlt sich an wie ein Schlag und ein Trost zugleich. Der Roadtrip, den Scott geplant hatte, wird plötzlich zu einer Reise, die Riley selbst antreten muss. Nicht nur durch die USA, sondern durch ihre eigene Vergangenheit. Caden will sie nicht dabeihaben, und gerade das macht spürbar, wie viel Ungesagtes zwischen ihnen liegt. Was mich besonders berührt, ist die stille Spannung zwischen den beiden. Die Blicke, die zu lange dauern, die Erinnerungen, die beide nicht loslassen, und das Versprechen, das wie ein unsichtbarer Riss zwischen ihnen steht. Riley sucht Antworten, aber sie findet vor allem sich selbst, in der Weite der Strassen, im Lachen der Gruppe, im Schmerz, der endlich Worte bekommt. Dieses Buch hat mich gefesselt und ich kann es empfehlen.

Tonia Krüger, Somewhere in Summer, dtv Verlag, 12.03.2026, 416 Seiten, Fr. 23.90